

**Zeitschrift:** Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica  
**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft  
**Band:** 51 (1972)

**Artikel:** Die Fundmünzen aus Avenches. Teil 1, Von den Anfängen bis Titus  
**Autor:** Kaenel, Hans-Markus von  
**Kapitel:** III: Auswertung  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-174048>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### III. Auswertung

#### Vorbemerkung

Neben rein numismatischen Bemerkungen enthalten die folgenden Abschnitte eine erste historische Auswertung des vorliegenden Teils der Fundmünzen von Avenches. Für diese darf nur das Primärmaterial herangezogen werden<sup>62</sup>. Die Stückzahlen, auf denen meine Aussagen beruhen, sind daher relativ klein. Eine weitere Schwierigkeit bildet der Mangel an Zivilsiedlungen mit bearbeitetem Münzmaterial, die mit Aventicum in Lage und Größe verglichen werden könnten. Die Publikation der bedeutenden Augster Funde steht aus, während die noch vorhandenen Münzen aus Nyon keinen Vergleich zulassen<sup>63</sup>. Meine Ergebnisse sind daher mit der nötigen Vorsicht zu betrachten und müssen durch die Funde der kommenden Jahre erst noch bestätigt oder modifiziert werden.

Bei den im Katalog verzeichneten Münzen handelt es sich, abgesehen von den drei Aurei des Augustus, um *Siedlungsfunde*, d. h. von ihren Besitzern verlorene und unabsichtlich in den Boden gelangte Prägungen. Anders die drei Aurei. Sie wurden 1895 kurz nacheinander auf einem Feld vor den Stadtmauern gefunden<sup>64</sup>. Mit guten Gründen darf angenommen werden, daß sie aus einem *Depotfund* stammen, also absichtlich verborgen worden sind. Anlaß und Zeitpunkt der Vergrabung bleiben unbekannt. Der Verbleib eines weiteren Depotfundes<sup>65</sup>, der 1823 entdeckt wurde und 46 Bronzeprägungen der Kaiser Vespasian, Trajan, Hadrian und Antoninus Pius u. a. enthielt, ist nicht mehr auszumachen.

#### Zusammenstellung der im Katalog aufgeführten Münzen

<i>Griechisch</i>	8	(1)	AE	
<i>Keltisch</i>	1	(-)	AV	
	6	(-)	AR	
	5 1/2	(1)	AE	Die eingeklammerten Zahlen bilden das Primärmaterial.

<sup>62</sup> Vgl. oben p. 55.

<sup>63</sup> Martin, Rhv 2, 1958, 67 ff.

<sup>64</sup> BPA 9, 1897, 9. Dunant, Guide, 27. Schwarz, Aventicum, 26.

<sup>65</sup> Bibliothèque cantonale, Lausanne. Notizen von A. Baron, 18, 4. Vgl. auch Schwarz, Aventicum, 36, Anm. 101.

Baron: «Le 31 décembre 1823 ... on avait trouvé, en creusant dans une portion des murs de l'ancien Aventicum ... une petite Urne cassée, contenant 46 Médailles Romaines de moyen bronze, dont la plupart étaient des Empereurs Vespasien, Trajan, Adrien et Antonin-le-Pieux, etc. Ces Médailles, dont on n'a pas encore le catalogue, ont été déposées ou dans le Médailler cantonal à Lausanne, ou dans la collection de monuments antiques qui a été récemment formée par les autorités de la Ville d'Avenches.» Weder in Lausanne noch in Avenches sind heute Reste dieses Depotfundes greifbar!

Römisch

	AV	AR	HS	Dp	As	Sem. Quadr.	Total
<i>Republik</i>		36 (21)		1	$8 (5) + \frac{10}{2} (9) + \frac{1}{3} (1)$	2	58 (36)
<i>Augustus</i>	3 (3)	10 (6)			6 (4)	3 (2)	22 (15)
Münzmeister					$23 (17) + \frac{3}{2} (3)$		26 (20)
Vienna/Copia					$3 (3) + \frac{4}{2} (4)$		7 (7)
Nemausus					$25 (9) + \frac{17}{2} (15)$		42 (24)
Lugdunum				4 (3)	$60 (36) + \frac{4}{2} (4)$	2	70 (43)
<i>Tiberius</i>	1	3 (2)	1 (1)	1	12 (3)		18 (6)
Div. A. Pater					$157 (91) + \frac{3}{2} (3)$		160 (94)
Agrippa					$28 (14) + \frac{1}{2}$		29 (14)
<i>Caligula</i>		1	1	1 (1)	23 (8)		26 (9)
<i>Claudius</i>				$33 (20) + \frac{1}{2} (1)$	32 (16)	3 (1)	69 (38)
<i>Nero</i>	2	4 (2)	6 (2)	7 (4)	19 (6)	1 (1)	39 (15)
<i>Galba</i>		1	1	1 (1)	2 (1)		5 (2)
<i>Vespasianus</i>		16 (4)	8 (4)	37 (18)	39 (21)		100 (47)
<i>Titus</i>		3	3 (2)	4 (1)	15 (8)		25 (11)
<i>Vespasianus oder Titus</i>				8 (6)	12 (5)		20 (11)
<i>Unbestimmt</i>				4 (3)	$21 (20) + \frac{12}{2} (12)$	1 (1)	38 (36)
<b>Total</b>	6 (3)	74 (35)	20 (9)	$101 (57) + \frac{1}{2} (1)$	$485 (267) + \frac{54}{2} (50)$ $+ \frac{1}{3} (1)$	12 (5)	754 (428)

Die eingeklammerten Zahlen bilden das *Primärmaterial*.

### a) Griechische Münzen

Selbst wenn der Fundort von allen Prägungen aus dem griechischen Bereich für Avenches gesichert wäre, würde sich dieser Befund durchaus in den Rahmen dessen einfügen, was bereits von anderen Fundplätzen aus unserer Gegend bekannt ist<sup>66</sup>. Vereinzelt griechische Münzen, vor allem Bronzeprägungen, wurden noch in römischer Zeit verloren.

<sup>66</sup> Kapossy, SM 17, 1967, 37 ff. H. A. Cahn in *Provincialia*, Festschrift für R. Laur-Belart, 1968, 57 ff.

## b) Keltische Münzen

Auf Grund der summarischen Notizen von Hallers<sup>67</sup> kann nicht ausgeschlossen werden, daß der Boden von Avenches bisher mehr als die mir bekannt gewordenen Münzen hergegeben hat. Mit einer Ausnahme handelt es sich bei den heute noch greifbaren Exemplaren um Altbestände, deren genaue Fundorte innerhalb des Stadtgebietes nicht mehr herauszufinden sind. Wir haben nicht einmal Gewähr, daß wirklich alle Prägungen aus Avenches selber stammen<sup>68</sup>. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als gerade bei keltischen Münzfunden eine aufmerksame Beobachtung des Fundortes und Fundzusammenhanges von größter Wichtigkeit ist.

Die keltischen Prägungen gehören zum wichtigsten vorrömischen Material aus Avenches. Es wäre daher nicht nur für die Datierung des Besiedlungsbeginnes, sondern auch für die Frage der Umlaufzeit der betreffenden Typen viel gewonnen, wüßten wir, ob sie tatsächlich im Gebiet der römischen Stadt, d. h. in der Ebene, auf die sich die «Grabungen» des 19. Jahrhunderts konzentrieren mußten, gefunden worden sind. In diesem Falle entfielen auch von der numismatischen Seite her die Notwendigkeit der Annahme einer vorrömischen Besiedlung, denn es ist bekannt, daß keltische Münzen im 1. Jahrhundert nach Chr. noch einige Zeit im Umlauf waren<sup>69</sup>. Es ist jedoch zu früh, diese Frage für Avenches auf Grund des einen Exemplares, über dessen Fundumstände wir Bescheid wissen<sup>70</sup>, zu entscheiden. Bis sich das gesicherte Material vergrößert hat, müssen die keltischen Prägungen aus der Diskussion um die vorrömische Besiedlung von Avenches ausgeklammert werden.

Mit Ausnahme des Vatico-Quinars, der Treverer- und Orgetorix-Bronzen stellen die im Katalog aufgeführten keltischen Münzen keine Besonderheiten dar, sondern ordnen sich in das aus andern Fundplätzen der Schweiz bekannte Typenrepertoire ein<sup>71</sup>. Ihre Prägezeit liegt durchwegs im 1. Jahrhundert v. Chr., für das Silber- und Potinmünzen charakteristisch sind<sup>72</sup>. Die aus Gallien stammende Kaletedou-Prägung gehört wohl ins frühe zweite Viertel<sup>73</sup>. Büschel- und Vatico-Quinar sind ihres gerin-

<sup>67</sup> Helvetien, 282.

<sup>68</sup> Merkwürdig ist auch, daß die keltischen Münzen im BPA 6, 1894 nicht aufgeführt werden.

<sup>69</sup> Christ, *Historia* 6, 1957, 224. Colbert de Beaulieu, *JNG* 16, 1966, 51. Chantraine, Neuss, 11, 34. Castelin, *SNR* 50, 1971, 123. Ders. *Numismatique Listy* 26, 1971, 70.

<sup>70</sup> Kat.-Nr. 15. Ins 4, 1969, RS 38/39. In Auffüllung der zweiten Bauschicht. Keramische Mitfunde: Frg. DR 37. DR 17. Reibschale mit orange glänzendem Überzug (spätes 2. Jahrhundert n. Chr.). Krüglein mit orange glänzendem Überzug.

<sup>71</sup> Neben der in Forrer II, b. N. 381 (Kellner) verzeichneten Lit. sind immer noch heranzuziehen: Meyer, Beschreibung. J. Heierli, *Urgeschichte der Schweiz*, 1901, 349 f. 356 ff. 393 ff. Forrer, *ASA*, N. F. 40, 1938, 192 ff.

<sup>72</sup> Colbert de Beaulieu, *JNG* 16, 1966, 49 ff.

<sup>73</sup> Colbert de Beaulieu, *JNG* 16, 1966, 52 ff. Castelin, *SNR* 49, 1970, 108. Die Umlaufzeit außerhalb des Entstehungsgebietes begann laut Colbert de Beaulieu in Castelin, *SNR* 49, 1970, 104 und *SNR* 50, 1971, 103 erheblich später (nach 58 v. Chr.) und dauerte bis in den Anfang des 1. Jahrhunderts n. Chr.

geren Gewichtes wegen später anzusetzen. Dasselbe gilt für die Potinmünzen<sup>74</sup>. Mit dem Exemplar des Typus Germanus Indutilli L befinden wir uns am Ende der keltischen Münzprägung in Gallien<sup>75</sup>.

Als Produkte von Münzstätten, die sich im Gebiet der heutigen Schweiz befunden haben, können der Stater vom Typus de la Tour, Taf. 37, 9270/71 und der Büschel-Quinar angesehen werden. Für die Potinmünzen würden sich durch eine genaue Unterscheidung der Varianten vielleicht auch Herstellungszentren außerhalb des Gebietes der Sequaner feststellen lassen.

### 1. Der Vatico-Quinar (Kat.-Nr. 111)

Die kleine, nur 1,40 g schwere, gefütterte Silbermünze verdient aus mehreren Gründen Beachtung, scheint doch dieser Typus in der keltischen Numismatik bisher unbekannt zu sein. Die Legende VATICO ist im keltischen Sprachschatz ebenfalls neu. Es bleibt zu hoffen, daß die folgenden Darlegungen recht bald durch Beobachtungen anderer, vielleicht sogar durch Bekanntwerden weiterer Exemplare korrigiert werden können. Die Physiognomie des Kopfes der Vs. fügt sich nicht leicht in das gewohnte Bild keltischer Kopftypen ein, die trotz der Tendenz zur Überbetonung der Nase die Mundpartie meistens weit besser differenzieren, als dies der Vatico-Typus tut. Die Frage, ob wir es mit einem verwilderten Menschen-<sup>76</sup> oder mit einem Tierkopf zu tun haben, muß vorläufig offen bleiben. Für beide gibt es mögliche Vorbilder.

Gallische Münzen mit Tierköpfen sind selten. Im zweiten Viertel des letzten Jahrhunderts v. Chr. zwischen den Alpen und der Rhone geprägte Silbermünzen<sup>77</sup> zeigen auf der Rs. eine n. r. gewandte Pferdeprotome, unter der im «lepontischen» Alphabete die Namen IALIKOV bzw. KASIOS zu lesen sind. Die im Vorbild spiralförmig wiedergegebene Mähne wäre auf dem Vatico-Quinar durch eine Kette von Halbmonden<sup>78</sup>, die ursprüngliche Legende durch parallele Striche ersetzt worden. Auf eine Umdeutung von KASIOS ins Dekorativum kann auch die Zahl der parallelen Striche weisen. Es sind deren sechs vorhanden, gleich viele wie die Legende Buchstaben aufweist. Zudem läßt sich die dicke, erste Haste als K lesen. Sieht man im Kopf des Vatico-Quinars menschliche Züge, so gibt es viele Vorbilder, geht doch der größte Teil der gallischen Silberprägung auf römische Denare zurück.

<sup>74</sup> Colbert de Beaulieu, Besançon, 25. Der Guß von Potinmünzen in Gallien hat schon vor dem Fall von Alesia begonnen.

<sup>75</sup> Anders z. B. in Noricum, vgl. Castelin, SM 21, 1971, 36. Dembski, NZ 86, 1971, 48 ff.

<sup>76</sup> Zum Beispiel de la Tour, Taf. 29, 7234 ff. oder Hertlein, Fundberichte aus Schwaben 12, 1904, 81 f., Taf. II, 23.

<sup>77</sup> Forrer I, 102, Fig. 186/87. Forrer II, b. N. 113 (Colbert de Beaulieu).

<sup>78</sup> Diese Frisur, die auch für die Kreuzmünzen aus Süddeutschland charakteristisch ist, weist auf gallische Vorbilder zurück. Dazu Castelin, SNR 49, 1970, 96.

Nicht unmöglich scheint mir eine Verbindung zu den Averter- oder Aeduer-Quinaren des Typus de la Tour, Taf. 11, 3684 bzw. 15, 4858, 4867 mit ihren tropfenförmig ansetzenden Locken, die vielleicht hinter den Kugeln im Haar des Vatico-Kopfes liegen. D. F. Allen macht mich auf die aus dem Rhonetal stammende «Reiterprägung» de la Tour, Taf. 18, 8928 aufmerksam<sup>79</sup>. Auf der Vs. finden wir hier die Halspartie durch parallele Linien wiedergegeben.

Nach Prototypen für die Rs., ein n. l. sprengendes Pferd zu suchen, ist müßig. Es gibt zu viele Möglichkeiten. Die beiden Beizeichen (?) sind undeutlich. Das untere besteht nur aus einem dünnen, halbkreisförmigen Steg (Torques?), das obere Halbrund ist fragmentarisch erhalten und verjüngt sich von l. n. r. Möglicherweise stellt es kein Beizeichen, sondern ein am Pferdekopf festgebundenes, flatterndes Band<sup>80</sup> dar. Der Umstand, daß es sich beim Vatico-Quinar um ein Subaerat geringen Gewichtes handelt, macht seine Prägung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr. wahrscheinlich<sup>81</sup>.

In der Frage des Entstehungsgebietes kann die keltische Sprache auch nicht weiterhelfen. VATICO ist bisher nirgends belegt<sup>82</sup>. Im 1. Jahrhundert v. Chr. ist es unwahrscheinlich, daß der Anfang des Namens weggefallen wäre, er eigentlich AVATICO, EVATICO, EQVATICO o. ä. lauten müßte. Ebenso kann die Lesung VANTICO (Ligatur von ANT) ausgeschlossen werden. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß VATICO keltisch ist: \*uati-<sup>83</sup>, lat. vatis, ist bekannt, ebenso -ico<sup>84</sup>. VATICO bezeichnet wahrscheinlich eine Person. Am nächsten kommt ihm VATI-CON[VM] oder [ISM] aus Luguvalli (Carlisle) in England<sup>85</sup>. Es scheint mir zu weit hergeholt, daraus auf Verbindungen des Vatico-Typus mit keltischen Prägungen aus England, zum Beispiel mit denen der Dobunni<sup>86</sup>, zu schließen.

## 2. Zur Prägung des Büschel-Quinars (Kat.-Nr. 10)

Auf der Vs. zeichnet sich ein Teil des Rs.-Typus, ein Torques (?) und zwei Pferdebeine, inkus ab. Das Stück, das unmittelbar vor dem unseren geprägt wurde,

<sup>79</sup> Brief vom 9. März 1972.

<sup>80</sup> So auf der Rs. von Büschel-Quinaren in Meyer, Beschreibung, Taf. I, 15 ff.

<sup>81</sup> Gefütterte Quinare sind nicht selten, vgl. Blanchet, *Traité*, 49/50. Das geringe Gewicht spricht eindeutig zugunsten einer späten Entstehungszeit, vgl. die Tabelle von Castelin, SNR 49, 1970, 108.

<sup>82</sup> Konsultiert wurden: A. Holder, *Altceltischer Sprachschatz*, 1891/1908. Schmidt, *Zeitschrift für celtische Philologie* 26, 1957, 33 ff. D. E. Evans, *Gaulish Personal Names*, 1967. J. Whatmough, *The Dialects of Ancient Gaul*, 1970.

<sup>83</sup> Holder, a. O. 3, 126.

<sup>84</sup> Schmidt, a. O. 225. Evans, a. O. 385 f.: Vertico (n-Stamm!) unter anderem in Caesar BG 5, 45. 49 (Nervier). Dagegen Forrer II, b. N. 129 (Colbert de Beaulieu): Vertico = Verticios, lat. Verticius!

<sup>85</sup> CIL VII, 1338, 27.

<sup>86</sup> R. P. Mack, *The Coinage of Ancient Britain*, 21964, Nr. 376 ff.

blieb zu einem Teil auf dem Vs.-Stempel liegen, wodurch sich diese Stelle auf der neuen Münze vertieft einprägen konnte. Derartige Zeugnisse von kleinen «Pannen» beim Prägevorgang sind im keltischen Bereich nichts Ungewöhnliches<sup>87</sup>.

### 3. Bemerkungen zum Münzstempel (Kat.-Nr. 17)

Über die Lage des Fundortes liegen verschiedene Versionen vor. Laut Eintrag<sup>88</sup> im Inventarbuch kam der Stempel 1859 in den Trümmern des Theaters zum Vorschein: «Coin gaulois pour frapper des monnaies d'or trouvé 1859 dans les ruines du théâtre...»

Dunant<sup>89</sup> präzisiert diese Angabe: «On ne connaît pas la provenance exacte de cet unicum; il est entré au Musée en 1859 et provenait, au dire de Caspari, de la région du Théâtre, mais de terres rapportées.» Dieser Hinweis aus der Feder eines so guten Kenners der örtlichen Verhältnisse wie Dunant hat zusammen mit der Notiz im Inventarbuch größeres Gewicht als die Angabe... «Nähe des römischen Amphitheaters...»<sup>90</sup> durch den Zürcher Numismatiker Meyer. Er war es, der den außergewöhnlichen Fund als erster bekannt machte, durch seine Arbeiten ging der Stempel in die numismatische Literatur ein, in der denn auch als Fundort die Gegend des Amphitheaters genannt wird<sup>91</sup>. Selbst durch die Herkunftsangabe «Gegend» oder «Trümmer» des Theaters wird der Stempel für Avenches noch nicht endgültig gesichert. 1852 bis 1862 war das Museum ohne Konservator<sup>92</sup>. Gerade in diesen Jahren kam der Stempel an einem Orte, der seit längerer Zeit der Gewinnung von Bausteinen und Auffüllmaterial für Straßenbauten diente<sup>93</sup>, zum Vorschein. Seine genauen Fundumstände lassen sich wohl nie mehr abklären.

Die Folgerungen, die aus der Existenz des Münzstempels gezogen wurden, sind für die Frühzeit von Aventicum von großer Tragweite. Schon Meyer<sup>94</sup> leitete daraus einen wichtigen Hinweis auf die besondere Bedeutung des keltischen Aventicum ab, das sich seiner Meinung nach am gleichen Orte wie das römische befunden hatte.

<sup>87</sup> Zum Beispiel de la Tour, Taf. 17, 5877. Blanchet, *Traité*, 55. Forrer I, 32, Fig. 59/60.

<sup>88</sup> Inv. II, Nr. 972. Die Notiz kann auf Grund der Handschrift frühestens 1862 von Caspari geschrieben worden sein. Damit würde auch der Hinweis von Bursian, *Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich* 16, 1867, 3, Anm. 3, daß Caspari den Stempel 1862 «aus einem Schrank des Museums ans Licht» gezogen habe, übereinstimmen. Bursian nennt als Fundort «im Theater».

<sup>89</sup> *Guide*, 61. Ähnlich E. Secrétan, *Aventicum son passé et ses ruines*, 31919, 9: «... retrouvé vers 1860 du côté de l'ancien théâtre et dans des terres rapportées.»

<sup>90</sup> Meyer, ASG 1862, 72. Meyer, *Beschreibung*, III.

<sup>91</sup> Blanchet, *Traité*, 51.

<sup>92</sup> A. Caspari wurde erst 1862 gewählt. Der Zuwachs des Museums betrug in den Jahren 1852 bis 1862 nur 40 Objekte!

<sup>93</sup> Schwarz, *Aventicum*, 59.

<sup>94</sup> ASG 1862, 72.

Diese These hat sich bis in unsere Tage halten können<sup>95</sup>, obwohl sie nach wie vor der Bestätigung durch entsprechende archäologische Zeugnisse harrrt<sup>96</sup>. Die keltischen Münzen<sup>97</sup> und der Stempel, die, abgesehen von einem neolithischen und bronzezeitlichen Einzelfund<sup>98</sup>, das älteste vorrömische Material bilden, genügen dazu nicht. Zudem sind ihre Fundumstände nicht gesichert.

Als Kronzeuge für die Lokalisierung der keltischen Vorgängersiedlung von Aventicum<sup>99</sup> kann der Münzstempel nicht mehr dienen. Erst die von einer feinen Differenzierung des Typus de la Tour, Taf. 36, 8901 ausgehende Untersuchung der Verteilung der Statere sowie deren mögliche Verbindung zum Avencher Stempel wird neues Licht auf seinen historischen Aussagewert werfen<sup>100</sup>. Bisher ist keine Münze bekannt, die aus unserem Stempel stammt. Auch das von Forrer herangezogene Exemplar weist Unterschiede in Haar und Lorbeerkranz auf<sup>101</sup>. In der Art der Herstellung (durch einen Eisenring geschützter Bronzekern) gleicht der Stempel aus Avenches denen aus Szalacska<sup>102</sup> und St-Symphorien-d'Annelles<sup>103</sup>. Die übrigen bekannten keltischen Münzstempel<sup>104</sup> bestehen nur aus einer Metallsorte, aus Bronze oder Eisen, und sind siegel- oder zylinderförmig. Der Stempel aus Avenches gehört in die erste Hälfte des letzten Jahrhunderts v. Chr.<sup>105</sup>.

<sup>95</sup> Zum Beispiel Bursian a. O. 3, Anm. 3. A. Brière und G. Favey, Dictionnaire historique du Canton de Vaud, Suppl. 1, 1886, 54. F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit, 31948, 145. Auch Schwarz, BPA 17, 1957, 70 und Aventicum, 41 f. nimmt für die keltische Siedlung den Hügel, auf dem sich das mittelalterliche Städtchen ausdehnt, in Anspruch. Dagegen Bögli, Bhv 42, 1969, 349.

<sup>96</sup> E. Ettliger, 43./44. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, 1962/63, 144, Anm. 134. Genügen die von Schwarz, JbSGU 50, 1963, 77 und Aventicum, 41 f. gemachten Angaben? Frühe Terra Sigillata ist in Avenches selten, vgl. von Gonzenbach, BPA 18, 1961, 77 ff. E. Ettliger, JbSGU 54, 1968/69, 69 ff. Es müßten vor allem große Mengen von später La Tène-Keramik erwartet werden, vgl. zum Beispiel I. Kappel, Die Graphittonkeramik von Manching, 1969. F. Maier, Die bemalte Spätlatène-Keramik von Manching, 1970. V. Pingel, Die glatte Drehscheibenkeramik von Manching, 1971.

<sup>97</sup> Vgl. die Zahlen an keltischen Münzen aus Manching: Kellner, Germania 39, 1961, 299 ff. Krämer, Germania 40, 1962, 304.

<sup>98</sup> D. Viollier, Carte archéologique du Canton de Vaud, 1927, 38, II. III.

<sup>99</sup> Bögli a. O. 349 schlägt den Mont Vully vor.

<sup>100</sup> Für Frankreich vgl. Forrer II, b. N. 346 (Colbert de Beaulieu).

<sup>101</sup> Forrer I, 257, Fig. 454. 258.

<sup>102</sup> Forrer II, Taf. 20, 4. 5.

<sup>103</sup> Gallia 26, 1968, 501, Fig. 40.

<sup>104</sup> C. Vermeule, Some Notes on Ancient Dies and Coining Methods, 1954, 15 f., Nr. 9 ff. K. Castelin, Die Goldprägung der Kelten in den Böhmisches Ländern, 1965, 87. 89, Abb. 12 ff.

<sup>105</sup> Forrer I, 257. Castelin a. O. 87.

4. Bemerkungen zum *Stater de la Tour*, Taf. 37, 9270/71 (Kat. -Nr. 18)

Das Exemplar aus Avenches gehört zur schriftlosen Gruppe der früher den Salassern zugewiesenen Goldmünzen<sup>106</sup>. Forrers Vorschlag, diesen Typus mit den Nantuates in Verbindung zu bringen<sup>107</sup>, ist unbeachtet geblieben. Pautasso hat kürzlich die «Salasser»-Prägungen zusammengestellt<sup>108</sup> und dem Stamm der Uberi im Oberwallis zugeschrieben<sup>109</sup>. Mir sind bis jetzt die folgenden Exemplare des schriftlosen Typus bekannt:

Fundort	Aufbewahrungsort	Gewicht	Literatur <sup>110</sup>
1. Aosta	verschollen	–	Pautasso, 139
2. La Tour Ronde	Paris	7,30 g	Pautasso, 138
3. Fraidaigue/St-Prex	Lausanne	7,55 g	Pautasso, 139 <sup>111</sup>
4. Sorens	Freiburg	7,31 g	N. Peissard, Carte archéologique du canton de Fribourg, 1941, 89
5. Corpataux	Freiburg	7,17 g	Pautasso 139
6. Unteres Broyetal	Freiburg	7,32 g	–
7. Kanton Freiburg (unteres Broyetal?)	verschollen	–	Pautasso, 139
8. Avenches	verschollen	etwa 8 g	Antiqua 1892, 17 f.
9. Cudrefin	Zürich	7,10 g	Pautasso, 139
10. Nidau	verschollen	–	Fundkartei LM Zürich
11. Niederbipp	Solothurn	8,08 g	Museum der Stadt Solothurn, Bericht für das Jahr 1946, 7
12. –	Paris	7,12 g	Pautasso, 139
13. – Slg. Forrer	Zürich	7,16 g	Pautasso, 139
14. – Slg. Wüthrich	Zürich	7,79 g	Münzen und Medaillen AG, Basel, Auktion 47, 1972, Nr. 356

Die Massierung der Funde des schriftlosen Typus im schweizerischen Mittelland, vor allem im Kanton Freiburg und den angrenzenden Gebieten der Kantone Bern und Waadt, legt eine Überprüfung der bisher versuchten Zuweisungen nahe. Ich komme darauf ausführlich in einer Arbeit, in der ich u. a. die Ergebnisse von Feingehaltsuntersuchungen vorlegen werde, zurück.

<sup>106</sup> A. Pautasso, Le monete preromane dell'Italia settentrionale, 1966, 137 f. (ältere Lit.).

<sup>107</sup> Forrer, ASA, N. F. 40, 1938, 198.

<sup>108</sup> Pautasso a. O. 138 ff.

<sup>109</sup> Pautasso a. O. 151 und in diesem Bande p. 40 ff.

<sup>110</sup> Soweit die Münzen im Katalog von Pautasso angeführt sind, wird hier darauf verwiesen.

<sup>111</sup> Pautasso nennt als Fundort St-Prex. Genauere Angabe bei Forrer, Berliner Münzblätter, N. F. 5, 1914/16, 2, Fig. p: *dieses Stück*, trotz unterschiedlicher Gewichtsangabe!

### c) Republikanische Münzen

#### Silberprägungen

Die Sammlung von Avenches weist eine große Zahl von Republik-Denaren <sup>112</sup> auf. Nicht weniger als 14 von insgesamt 25 Silberprägungen stammen aus jener Zeit.

Diese Erscheinung läßt sich auch an andern Fundplätzen <sup>113</sup> des 1. Jahrhunderts n. Chr. beobachten.

	Anzahl republikanische Silberprägungen	Gesamtbestand an Silberprägungen bis Titus	%
Vindonissa <sup>114</sup>	110	213	52
Aventicum	14	25	56
Cambodunum <sup>115</sup>	18	29	62

Kraay <sup>116</sup> hat, ausgehend von der zahlenmäßigen Verteilung innerhalb des Legionslagers, einen erneuten Umlaufhöhepunkt der Republik-Denare in der Regierungszeit des Caligula und Claudius nachgewiesen, und zwar als Folge der kleinen Silberemissionen <sup>117</sup> der betreffenden Herrscher.

In der zeitlichen Zusammensetzung der Silberprägungen fällt der große Anteil <sup>118</sup> der vor 100 <sup>119</sup> v. Chr. herausgegebenen Münzen auf.

	Carnuntum <sup>120</sup>		Vindonissa <sup>121</sup>		Aventicum			
	Anzahl	%	Anzahl	%	P	S	P	S
vor 100 v. Chr.	22	16	19	17	4	3	29	27
100–40 v. Chr.	74	52	68	62	7	7	50	64
nach 40 v. Chr.	–	–	2	2	–	–	–	–
Legionssilber	45	32	19	17	1	–	7	–
unbestimmt	–	–	2	2	2	1	14	9

P = Primärmaterial      S = Sekundärmaterial

<sup>112</sup> Zum Typenreichtum auch E. Nau, Römische Münzen aus Süddeutschland. Zeit der Republik, 1967. – Die Sammlung Tissot kann, obwohl Primärmaterial, nicht mitgezählt werden. Sie besteht zum größten Teil aus republikanischen Silberprägungen, ist also unter einem speziellen Gesichtspunkt angelegt worden und stellt keinen Ausschnitt aus dem tatsächlichen Geldumlauf dar. Es findet sich aber auch nirgends ein Hinweis, daß es sich um einen Depotfund handeln würde.

<sup>113</sup> Dasselbe gilt für die Schatzfunde, vgl. S. Bolin, State and Currency in the Roman Empire to 300 A.D., 1958, 336 ff.

<sup>114</sup> Kraay, Vindonissa, 65 ff.

<sup>115</sup> FMRD I, 7, 238 ff.

<sup>116</sup> Vindonissa, 16.

<sup>117</sup> Vindonissa: 2 Denare. Neuss: –. Aventicum: –. Cambodunum: –.

<sup>118</sup> Es gilt allerdings die kleinen Stückzahlen, auf denen die Prozentangaben beruhen, zu berücksichtigen.

<sup>119</sup> Datierung nach Sydenham, CRR.

<sup>120</sup> W. Hahn, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Carnuntum, Diss. Wien 1969, II, 4 ff.

<sup>121</sup> Kraay, Vindonissa, 15.

Die *plattierten Denare*<sup>122</sup> sind überraschend zahlreich vertreten. Sieben der zwölf überprüfbar Exemplare des Primärmaterials (Sekundärmaterial: 4/9) müssen als Subaerate bezeichnet werden. Mit 59 0/0 liegt ihr Anteil weit über dem von Oberhausen (36 0/0)<sup>123</sup>, Carnuntum (1 0/0)<sup>124</sup> und Vindonissa (6 0/0)<sup>125</sup>. Weiteres Material und vor allem der Vergleich mit Augst bleiben abzuwarten, um zu entscheiden, ob der hohe Prozentsatz an Falschgeld in Aventicum allein auf die «Ehrlichkeit der Arbeiter»<sup>126</sup> und die «Bodenbeschaffenheit»<sup>126</sup> zurückgeht oder ob plattierte republikanische Denare nicht zahlreicher als bisher angenommen in den Zivilsiedlungen unseres Gebietes zirkuliert haben<sup>127</sup>.

### *Aes-Prägungen*

Bereits der durchweg schlechte Erhaltungszustand<sup>128</sup> zeigt, daß diese Münzen lange Zeit zirkuliert hatten. Ein erneuter Umlaufhöhepunkt fällt in die claudisch-neronische Zeit<sup>129</sup>.

Wie zu erwarten, ist der größte Teil halbiert (5 + 10/2)<sup>130</sup>. Diese Halbstücke galten, ihrer Metallfarbe und ihrem Gewicht entsprechend, möglicherweise als Dupondien<sup>131</sup>.

## d) Kaiserzeitliche Münzen

### *1. Die frühkaiserzeitlichen Massenemissionen*

Die Serien der Münzmeister, von Nemausus und Lugdunum sowie die Prägungen für Divus Augustus und Agrippa bilden den wichtigsten Teil des Materials frühkaiserzeitlicher Fundplätze nördlich der Alpen. Ihre Zusammensetzung gibt wichtige Hinweise auf die zeitliche Stellung dieser Orte. Im folgenden sollen die betreffenden

<sup>122</sup> Graf, NZ 35, 1903, 54 ff. W. Campbell, Greek and Roman Plated Coins, NNM 57, 1933. Crawford, NC 1968, 55 ff.

<sup>123</sup> FMRD I, 7, 81. 9/26 plat.

<sup>124</sup> Hahn a. O. II, 4 ff. 1/139 plat.

<sup>125</sup> Kraay, Vindonissa, 16. 7/110 plat.

<sup>126</sup> Chantraine, Neuss, 32.

<sup>127</sup> Nuber-La Baume, Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte 10, 1969, 37 ff. (mit Lit.). Die von R. Weiller, FMRL, 18 wieder aufgenommene Meinung, daß plattierte Denare absichtlich weggeworfen worden seien, scheint mir sehr fraglich.

<sup>128</sup> Die meisten völlig glatt geschliffen.

<sup>129</sup> Kraay, Vindonissa, 21 ff. Zu einem etwas früheren Ansatz kommt Kraft, BJB 155/56, 1955/1956, 107. Bereits in den frühen Militäranlagen sind halbierte Asse vertreten. Die Stückzahlen bleiben aber klein, vgl. die Tabelle in Chantraine, Neuss, 19.

<sup>130</sup> Vindonissa: 82 und 315/2.

<sup>131</sup> Jucker, Rez. von Kraay, Vindonissa, Schweiz. Zeitschr. für Geschichte 14, 1964, 567.

Prägungen zusammen- und den Zahlen anderer Fundplätze gegenübergestellt werden. Die sich daran anschließenden Überlegungen zum Beginn der Münzreihen von Aventicum werden in einem besonderen Abschnitt vorgetragen werden <sup>132</sup>.

*Münzmeister-Prägungen* <sup>133</sup>

Nur Asse vorhanden

P = Primärmaterial  
S = Sekundärmaterial

		ganz		halb.		Gst.		Total	
		P	S	P	S	P	S	P	S
<i>Serie 2</i>	a) C. Asinius Gallus	2						2	
	C. Cassius Celer	1						1	
	C. Gallus Lupercus								
16/15 v. Chr.	b) Cn. Calpurnius Piso								
	L. Naevius Surdinus	1	1					1	1
	C. Plotius Rufus								
<i>Serie 4</i>	a) Licinius Nerva Silianus								
	Sex. Nonius Quinctilianus								
	Volusus Valerius Mesalla			2					2
3/2 v. Chr.	b) P. Lurium Agrippa	4		2		2		6	
	M. Maecilius Tullus	3	1					3	1
	M. Salvius Otho	3				1		3	
Serie 4, jedoch nicht näher bestimmbar		3	1					3	1
Serie 2 oder 4			1	1				1	1
		17	6	3		3		20	6

Serie 2 : 4 = 4 : 15

<sup>132</sup> Vgl. unten p. 127 f.

<sup>133</sup> Neuordnung durch Kraft, Mainzer Zeitschr. 46/47, 1951/52, 28 ff. Ähnliche Ansätze bei Kraay, Vindonissa, 29 ff. Vorbehalte von Callu/Panvini Rosati, Mélanges d'Arch. et d'Hist. 76, 1964, 65 ff.

## Vergleichszahlen

	1	2	4	% 1	% 2	% 4
Haltern <sup>134</sup> (bis etwa 9 n. Chr.)	9	25	9	21	58	21
Oberhausen <sup>135</sup> (bis etwa 15 n. Chr.)	6	42	32	8	52	40
Vindonissa <sup>136</sup> (ab etwa 17 n. Chr.)	13	172	422	2	28	70
Cambodunum <sup>137</sup>	1	19	22	2	45	53
Aventicum		4	15		21	79
Vidy <sup>138</sup>		3	19		14	86

## Nemausus-Prägungen <sup>139</sup>

P = Primärmaterial  
S = Sekundärmaterial

	ganz		halb.		Gst.		Total		
	P	S	P	S	P	S	P	S	
<i>Serie 1</i> etwa 28–10 v. Chr.		4	6					4	6
<i>Serie 2</i> etwa 10 v. Chr.–(3 v. ?)/10 n. Chr.		4	4	2		1		6	4
Serie 1 oder 2		4	4	1	1			5	5
<i>Serie 3</i> (2 v. Chr. ?)/10–14 n. Chr.				2					2
Serie 1–3		1		6					7
Total <sup>140</sup>		13	14	11	1	–	1	24	15

Serie 1 : 2 : 3 = 4 : 6 : 2

<sup>134</sup> Kraft, BJB 155/56, 1955/56, 101. Die in FMRD VI, 4, 53 ff. erfolgte Vorlage des Materials aus Haltern konnte hier zahlenmäßig nicht mehr berücksichtigt werden. Krafts Ergebnisse haben in den Neufunden der letzten Jahre eine Bestätigung gefunden.

<sup>135</sup> FMRD I, 7, 83 ff.

<sup>136</sup> Kraay, Vindonissa, 30.

<sup>137</sup> FMRD I, 7, 240 ff.

<sup>138</sup> Martin, Bhv 42, 1969, 113 ff.

<sup>139</sup> Grundlegend: Willers, NZ 34, 1902, 126 ff. Neudatierung durch M. Grant, From Imperium to Auctoritas, 1946, 70 ff. Berichtigungen von Kraay, NC 1955, 75 ff. und Kraft, BJB 155/56, 1955/1956, 108 ff. Neuerdings geringfügige Modifikationen durch Giard, RN 9, 1967, 119 ff. und ders. SM 21, 1971, 68 ff.

<sup>140</sup> Durch die Gegenüberstellung von Primär- und Sekundärmaterial bestärkt sich die Vermutung, daß früher in Avenches halbierte Münzen meistens gar nicht ins Médaillier aufgenommen worden sind. Während bei den ganzen Stücken das Verhältnis ausgeglichen ist, schlägt es bei den halbierten deutlich zugunsten der Neufunde um.

## Vergleichszahlen

	I	2	3	% I	% 2	% 3
Haltern <sup>141</sup>	57			100		
Oberhausen <sup>142</sup>	10	12		45	55	
Vindonissa <sup>143</sup>	64	43	21	50	34	16
Vidy <sup>144</sup>	41	12	3	74	21	5
Cambodunum <sup>145</sup>	1	5	1	14	72	14
Aventicum	4	6	2	33	50	17

## Lyoner Altar-Prägungen <sup>146</sup>

	Dp		As				Semis		Total		
	P	S	ganz		halb.		Gst.		P	S	
	P	S	P	S	P	S	P	S	P	S	
<i>Serie 1</i>											
10–3 v. Chr. Aug. RIC 359/60			19	10	2	–	2	–	–	21	10
<i>Serie 2</i>											
10–14 (?) n. Chr.											
Aug. RIC 361/64	1	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–
Tib. RIC 365/68	–	–	1	–	–	–	–	–	–	1	–
Tib. RIC 369/71	2	–	3	5	–	–	–	–	1	5	6
nicht näher bestimmbar	–	–	4	2	2	–	–	–	1	6	3
Serie 1 oder 2	–	–	9	5	–	–	–	–	–	9	5
<b>Total</b>	<b>3</b>	<b>–</b>	<b>36</b>	<b>22</b>	<b>4</b>	<b>–</b>	<b>2</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>43</b>	<b>24</b>

Serie 1 : 2 = 21 : 13

<sup>141</sup> Kraft, BJB 155/56, 1955/56, 104.

<sup>142</sup> FMRD I, 7, 82 ff.

<sup>143</sup> Kraay, Vindonissa, 71.

<sup>144</sup> Martin, Bhv 42, 1969, 111 ff.

<sup>145</sup> FMRD I, 7, 240.

<sup>146</sup> Kraay, Vindonissa, 26 ff. Chantraine, Neuss, 14. Giard, RN 9, 1967, 126 ff. Zu der Frage der 8. imperatorischen Akklamation des Tiberius vgl. jetzt Gesche, Chiron 2, 1972, 3 ff.

## Vergleichszahlen

	I	2	% I	% 2
Haltern <sup>147</sup>	328	—	100	—
Oberhausen <sup>148</sup>	123	4	97	3
Vindonissa <sup>149</sup>	434	704	38	62
Vidy <sup>150</sup>	44	21	68	32
Aventicum	21	13	62	38
Cambodunum <sup>151</sup>	26	44	37	63

## Stilistische Gruppierung der 1. Altar-Serie

Der meist schlechte Erhaltungszustand von Fundmünzen erschwert stilistische Untersuchungen. Trotzdem sollten diese nicht unterbleiben, denn sie können, einmal in größerem Umfange durchgeführt, Hinweise auf den Prägeort (Haupt-Hilfsmünzstätten) und Datierung geben.

Die 1. Altar-Serie zerfällt in mehrere recht unterschiedliche Gruppen.

Ich halte mich hier an die von Kraay <sup>152</sup> vorgeschlagene Unterteilung.

- I. Kleiner, dicker Schrötling; schmaler, hoher Kopf, strenger Ausdruck. Vindonissa, Taf. 1, 1805/6.
- II. Größerer Schrötling; größerer Kopf, gutes Porträt. Vindonissa, Taf. 1/2, 1808/11.
- III. Dünner, breiter Schrötling; großer, flacher Kopf mit schwerfälliger Haar- und Kranzwiedergabe. Vindonissa, Taf. 2, 1812. 1814/15.
- IV. Barbarisch. Vindonissa, Taf. 2, 2238/9.

	Vindonissa	Aventicum
I	101	10 (7)
II	18	2 (2)
III	21	1
IV	2	1

Sekundärmaterial in Klammern.

<sup>147</sup> Kraft, BJB 155/56, 1955/56, 105.

<sup>148</sup> FMRD I, 7, 87.

<sup>149</sup> Kraay, Vindonissa, 25.

<sup>150</sup> Martin, Bhv 42, 1969, 115 ff.

<sup>151</sup> FMRD I, 7, 243 ff.

<sup>152</sup> Vindonissa, 26.

Kraay<sup>153</sup> und Giard<sup>154</sup> sehen hinter diesen stilistischen Differenzen die Arbeit von verschiedenen Münzstätten.

*Divus-Augustus-Pater-Prägungen*<sup>155</sup>

	ganz		halb.		Gst.		Total	
	P	S	P	S	P	S	P	S
RIC I, p. 95, 1 (Blitzbündel)	4	3	—	—	—	—	4	3
RIC I, p. 95, 2 (Livia?)	2	4	—	—	—	—	2	4
RIC I, p. 95, 3 (Adler auf Globus)	7	3	—	—	—	—	7	3
RIC I, p. 95, 6 (Providentia)	68	49	3	—	2	—	73	49
RIC I, p. 95	8	3	—	—	—	—	8	3
<b>Total</b>	<b>89</b>	<b>62</b>	<b>3</b>	<b>—</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>94</b>	<b>62</b>

Vergleichszahlen

	RIC I, p. 95, 1	RIC I, p. 95, 2	RIC I, p. 95, 3	RIC I, p. 95, 6
Vindonissa <sup>156</sup>	25	63	19	615
Aventicum	4	2	7	73
Cambodunum <sup>157</sup>	12	9	11	98
Vidy <sup>158</sup>	3	6	2	53

Aus dieser Gegenüberstellung wird einmal mehr deutlich, daß der Providentia-Typus den größten Teil der Divus-Augustus-Pater-Prägungen ausmacht.

Stilistische Gruppierung der Providentia-Asse

Ich beschränke mich auf die beiden Hauptgruppen und folge in ihrer Unterteilung wiederum Kraay<sup>159</sup>.

- I. Großer, dünner Schrötling; feiner Stil, elegante Umschrift. Vindonissa, Taf. 4, 3617.
- II. Kleiner, dicker Schrötling, oft schlecht zentriert; unregelmäßige Umschrift. Vindonissa, Taf. 4/5, 3618/25.

<sup>153</sup> Ebenda, 26.

<sup>154</sup> RN 9, 1967, 126 ff. Im Schatzfund von Port-Haliguen kann Giard von Stil und Gewicht her zwei große Gruppen unterscheiden, die er der Haupt- und einer Hilfsmünzstätte zuweist.

<sup>155</sup> Kraay, Vindonissa, 34. Zusammenstellung der verschiedenen Datierungsvorschläge bei Chantraine, Neuss, 15.

<sup>156</sup> Kraay, Vindonissa, 105 ff.

<sup>157</sup> FMRD I, 7, 251 ff.

<sup>158</sup> Martin, Bhv 42, 1969, 116.

<sup>159</sup> Vindonissa, 34.

	Vindonissa	Aventicum
I	80	9 (7)
II	170	29 (30)

Sekundärmaterial in Klammern

Zur Datierung der Divus-Augustus-Pater/Providentia-Prägungen  
(RIC I, p. 95, 6)

Die Emissionsdauer dieses Typus ist umstritten<sup>160</sup>. Kraay schloß aus dem Vorhandensein zweier Überprägungen des Providentia-Typus über Caligula-Asse<sup>161</sup> die Möglichkeit nicht aus, daß ihre Prägung in der Provinz bis mindestens in die Zeit des Caligula weiterging. Pekáry erhärtete diesen Schluß durch die Publikation einer dritten derartigen Überprägung<sup>162</sup>. Bei der Durchsicht des «*sac aux monnaies frustes*» fanden sich zwei weitere Exemplare<sup>163</sup>, die in diese Gruppe gehören. Im folgenden sollen die bisher erwähnten Stücke beschrieben und den neuen gegenübergestellt werden<sup>164</sup>.

I \* *Vindonissa*, Nr. 4237<sup>165</sup>

Vs. DIVVS AVGVSTV[S] PA[TER].

Kopf des Divus Augustus mit Strahlenkrone n. l. Legende und Kopf undeutlich geprägt. Oberfläche besonders im Bereich des Gesichtes stark aufgerauht.

Rs. S C. Dazwischen Altar. Im Abschnitt PROVIDEN[T].

Über C (von SC) und NT (von PROVIDENT) ϩ C CAESAR, darüber Reste eines Perlkranzes, der bis zum oberen Altarabschluß hin weiterverfolgt werden kann. Dort sowie innerhalb des C (von SC) weitere Buchstabenreste. Im Altar, rechtwinklig zum S (von SC des Providentia-Typus) schwache Spuren eines großen, zentralen S C. Legende S C-PROVIDENT und Altar stilistisch gut. C CAESAR dagegen zerquetscht. Oberfläche besonders in der rechten Hälfte rauh. Der Rand des leicht deformierten Schrötlings trägt verschiedene eingekerbte Linien.

29,2 mm, 9,71 g, AE ↗ .

<sup>160</sup> Chantraine, Neuss, 15.

<sup>161</sup> Vindonissa, 34.

<sup>162</sup> SM 15, 1965, 128 ff.

<sup>163</sup> Kat.-Nr. 289 und 400.

<sup>164</sup> C. Martin, Lausanne, und M. Hartmann, Brugg, bin ich für die Überlassung der Originale, Th. Fischer, Tübingen, für die Erlaubnis, seine Überprägung hier zu publizieren, zu Dank verpflichtet.

<sup>165</sup> Kraay, Vindonissa, 107. Giard, RN 12, 1970, 51, Nr. 109.

Der Lesung Kraays, nämlich POT C CAESAR, kann ich nicht folgen. Es scheint mir zu gewagt, das wenige, das innerhalb des C (von SC des Providentia-Typus) sichtbar ist, als POT zu deuten. Hervorgehoben sei, daß das C (von C CAESAR) deutlich *über* C (von SC des Providentia-Typus) läuft<sup>166</sup>. Ebenso schneidet das C (von C CAESAR) einen Teil des in eine Spitze auslaufenden Altarsockels ab und AE (von C CAESAR) liegt über NT (von PROVIDENT).

2 *Vidy*

Kraay<sup>167</sup> beruft sich auf eine Mitteilung von Dürr. Wie mir Martin mitteilt, ist dieses Stück in Lausanne zurzeit nicht greifbar.

Vs. Von der ursprünglichen Vs. soll ein Teil des Kopfes n. l. und die Legende [AV]G GERMANIC[VS P]ION M sichtbar sein.

Rs. Von der früheren Rs. C (von SC).

3\* *Vidy*<sup>168</sup>

Pekáry<sup>169</sup> hat dieses Exemplar zusammen mit einigen andern kanonischen Providentia-Prägungen vorgelegt.

Vs. [DIV]VS AVGVSTV[S PATER].

Oberfläche stark zersetzt.

Rs. S C. [P]ROVIDENT.

Am Rande unterhalb PROVIDENT ← beginnend: AVG G[ER]MANICV[S]. Im Altar, rechtwinklig zu S (von SC) Reste eines früheren, zentralen S[C]<sup>170</sup>.

Schrift und Altar schwerfällig. Rand stark zerfressen.

28,0 mm, 10,2 g, AE ←.

4\* *Avenches*, Kat.-Nr. 289

Vs. DIVVS AVGVSTVS [PATER].

Ungelenke Buchstabenformen.

Rs. S C. PROVIDEN[T].

Unterhalb PROVIDENT am Rande des Münzrundes Buchstabenreste. Form des Schrötlings deformiert.

29,4 mm, 7,82 g, AE ✓ .

<sup>166</sup> Kraay: *unter* dem C von SC!

<sup>167</sup> Vindonissa, 34, Anm. 2.

<sup>168</sup> Giard, RN 12, 1970, 50, Nr. 108.

<sup>169</sup> SM 15, 1965, 129, Nr. 2.

<sup>170</sup> Von Pekáry nicht beachtet.

5\* *Avenches*, Kat.-Nr. 400

Vs. [DIVVS A]V[GVSTVS PATER].

Oberfläche von einer stark verkrusteten Patina überzogen. Einzelheiten unkenntlich.

Rs. S C. [PRO]VID[ENT].

Über S beginnend: ⤵ [GER]MANIC[VS]. Dieses Legendenfragment überschneidet das obere Altarprofil.

30,0 mm, 9,4 g, AE ↘ .

6\* *Tübingen, Sammlung Th. Fischer*

Vs. DIVVS AVGVSTVS [PATER].

Unter T (von AVGVSTVS) beginnend: ⤵ [GER]MANICVS P[ON].

Strenges Porträt, große Buchstaben. Spuren eines Stempelrisses auf dem Kopf des Divus Augustus.

Rs. S C. [P]ROVID[ENT].

Unter RO (von PROVIDENT) C des früheren Typus. Der auf den ersten Blick wie ein Rest eines zentralen C aussehende Bogenansatz ist der in eine Spitze auslaufende Altarabschluß und gehört zum Providentia-Typus.

30,4 mm, 9,96 g, AE ↗ . Herkunft: Kunsthandel Stuttgart, wohl aus Südwestdeutschland stammend.

Die hier angeführte Reihe<sup>171</sup> ließe sich durch eine Gruppe von Überprägungen des Providentia-Typus über Lyoner Altar-Prägungen erweitern<sup>172</sup>. Sie kann aber beiseite gelassen werden, da sie in die Diskussion um den Zeitpunkt der Entstehung unserer Überprägungen keine neuen Elemente bringt.

Versuchen wir die Entstehungszeit der zur Überprägung herangezogenen Typen einzugrenzen.

1 Rs. C CAESAR. Reste eines zentralen S C.

2 Vs. AVG GERMANICVS PON M.

3 Rs. AVG GERMANICVS. Reste eines zentralen S C.

4 Rs. ?

5 Rs. GERMANICVS.

6 Vs. GERMANICVS PON.

Rs. S C.

<sup>171</sup> Chantraine, Neuss, 66, Nr. 1681 erwähnt eine Überprägung des Providentia-Typus auf ein Münzmeister-As (?). Im Altar auf der Rs. ist allein das zentrale C der früheren Prägung sichtbar. Ist ein Germanicus-As des Caligula ausgeschlossen?

<sup>172</sup> H. W. Doppler in *Provincialia*, Festschrift R. Laur-Belart, 1968, 76, Nr. 182, Taf. 1, 3. Chantraine, Neuss, 67, Nr. 1682/85. Giard, RN 12, 1970, 48 ff.

zu 1

C CAESAR: *Caligula*. Unter den Kupferemissionen dieses Kaisers zeigen nur die Prägungen für Germanicus (RIC 44 ff.) ein großes S C im Zentrum der Rs.

zu 2

Laut Kraay/Dürr<sup>173</sup>: Vesta-As des *Caligula*, RIC 30.

zu 3 und 5

GERMANICVS erscheint in der zur Diskussion stehenden Zeit in den Legenden des *Caligula* und *Claudius* (RIC 84). Der Kontext, in dem GERMANICVS in 3 auftritt<sup>174</sup> und die Spuren eines zentralen S C sichern jedoch die Zugehörigkeit zur Gruppe der Germanicus-Prägungen *Caligulas*. Auch für 5 kann dies mit einiger Zuversicht angenommen werden, denn GERMANICVS befindet sich auf der Rs.<sup>175</sup>.

zu 6

GERMANICVS PON auf der Vs. und C am Rand der Rs. legen die Identifizierung des überprägten Typus mit einem Vesta-As des *Caligula* (RIC 30) nahe.

Asse aus der Regierungszeit des *Caligula* haben demnach den hier zusammengestellten Überprägungen als Schrötlinge gedient. Ohne eine spätere Entstehungszeit ganz auszuschließen, schlagen Kraay<sup>176</sup> und Pekáry<sup>177</sup> als Zeitpunkt der Überprägung die Regierungsjahre *Caligulas* vor. Es ist jedoch viel wahrscheinlicher, daß unsere Gruppe in die claudische Zeit gehört. Giard<sup>178</sup> hat vor kurzem eine stattliche Anzahl claudischer Typen zusammengestellt, die in der Hauptsache auf *Caligula*-Münzen geprägt worden sind. Die claudische Überprägungswelle findet ihre Erklärung in der vom Senat<sup>179</sup> zu Beginn der Regierungszeit des *Claudius*<sup>180</sup> angeordneten Beseitigung der Aes-Prägungen mit dem Bilde *Caligulas*<sup>181</sup>. Dieser Erlaß ließ sich jedoch nicht konsequent durchführen. Dafür sprechen neben den zahlreichen noch vorhandenen Buntmetallmünzen dieses Kaisers auch der Befund der Überprägungen aus Augst<sup>182</sup> und Neuss<sup>182</sup>, denen Lyoner Altar-Asse zugrunde liegen. In diesem Zusam-

<sup>173</sup> Vindonissa, 34, Anm. 2.

<sup>174</sup> Auf den claudischen Germanicus-Prägungen (RIC 84) lautet die Rs.-Legende nur ... AVG GERM PM . . . . . S C.

<sup>175</sup> Wäre dem nicht so, müßten sich im flachen Relief der Rs. die Konturen des Germanicus-Kopfes abzeichnen.

<sup>176</sup> Vindonissa, 34.

<sup>177</sup> SM 15, 1965, 130.

<sup>178</sup> RN 12, 1970, 48 ff., Nr. 53/110.

<sup>179</sup> Kraft, JNG 12, 1962, 10.

<sup>180</sup> RE III, 2, 2788 ff. s. v. *Claudius* (Groag).

<sup>181</sup> Dio Cassius 60, 22.

<sup>182</sup> Vgl. Anm. 172.

menhange kann auf sechs claudische Minerva-Asse<sup>183</sup> (RIC 66) verwiesen werden, denen ebenfalls Lyoner Altar-Prägungen als Schrötlinge gedient haben. Übereifer oder Nachlässigkeit mögen die Gründe dieser «Pannen» gewesen sein. Dasselbe scheint für die Germanicus-Asse zuzutreffen, die in allen Gruppen claudischer Überprägungen einen nicht geringen Prozentsatz an Schrötlingen geliefert haben. Immerhin wird Caligula in der Rs.-Legende erwähnt. Es kann kein Zufall sein, sondern gehört zur Pietas des Claudius gegenüber seinen Vorfahren<sup>184</sup>, daß neben dessen eigenem auch das Porträt des Divus Augustus zur Überprägung von Caligula-Münzen herangezogen wurde. Plinius<sup>185</sup> berichtet von Claudius, dieser habe in zwei Gemälden des Apelles den Kopf Alexanders des Großen durch den des Divus Augustus ersetzen lassen.

Durch die Überprägungen aus Avenches und der Sammlung Fischer findet die schon früher geäußerte Vermutung<sup>186</sup>, daß die Prägung des Divus-Augustus-Pater/Providentia-Typus<sup>187</sup> bis in frühclaudische Zeit weiterging oder zumindest damals wieder aufgenommen wurde, eine erneute Bestätigung.

Im Zusammenhang mit den Überprägungen aus Vindonissa (1) und Avenches (5) sei auf eine technische Besonderheit hingewiesen. C CAESAR beziehungsweise GERMANICVS liegen an verschiedenen Stellen *über* dem späteren Providentia-Typus. Ein Blick auf die nicht besonders zahlreichen Vergleichsbeispiele<sup>188</sup> zeigt, daß die hier beobachtete Erscheinung einer Ungeschicklichkeit<sup>189</sup> beim Prägevorgang zuzuschreiben ist.

### *Agrippa-Asse*

Die zeitliche Einordnung dieser Prägungen ist umstritten<sup>190</sup>. Ihr Beginn geht in die spättiberische Zeit zurück<sup>191</sup>. Weitere Emissionen folgen unter Caligula, Claudius,

<sup>183</sup> Giard, RN 12, 1970, 49 f., Nr. 84/89.

<sup>184</sup> Schweitzer, Röm. Mitt. 57, 1942, 115. Fischer, SNR 46, 1967, 47, Anm. 48.

<sup>185</sup> Nat. hist. 35, 93. Vgl. H. Blank, Wiederverwendung alter Statuen als Ehrendenkmäler bei Griechen und Römern, <sup>2</sup>1969, 107 f.

<sup>186</sup> MacDowall, NC 1967, 47, Anm. 4. Ders. SM 18, 1968, 81 f. Ders. SM 20, 1970, 41. Giard, RN 12, 1970, 37 ff.

<sup>187</sup> Giard, RN 12, 1970, 51, Nr. 110 erwähnt eine Überprägung RIC I, p. 95, 1 (Blitzbündel) über ein Vesta-As des Caligula (RIC 30). Wurde auch dieser Typus weitergeprägt?

<sup>188</sup> Zum Beispiel BMC III, 394, Nr. 1093, Taf. 75, 4. Giard, RN 12, 1970, 49 f., Taf. 4.

<sup>189</sup> Ungleichmäßige Behandlung (Hämmern) der Münze vor der Überprägung, so daß die alte Legende stehen blieb. Ungleiche Härte des Metalls, ungleichmäßige Erwärmung (?), stellenweise abgenutzter Stempel. Die Beobachtungen von Dürr, Histor. Museum Basel, Jahresberichte und Rechnungen, 1953, 30 ff. (Umgravierung vorbereiteter Stempel) lassen sich auf die vorliegende Erscheinung nicht übertragen.

<sup>190</sup> Zusammenstellung der verschiedenen Ansätze in Chantraine, Neuss, 13. Nachzutragen sind u. a. Jameson, NC 1966, 95 ff. Giard, RN 10, 1968, 80 f.

<sup>191</sup> KÜthmann, SM 4, 1954, 73 ff.

vielleicht auch noch unter Nero. Stilistisch lassen sich verschiedene Gruppen unterscheiden. Kraay<sup>192</sup> unterteilt in eine «rechtwinklige» und eine «schräge». S. Jameson versucht eine noch feinere Differenzierung auf Grund von Divergenzen stilistischer und metrologischer Art. Sie erhält drei Gruppen, die der Zeit des Tiberius (c), Caligula (a) und Claudius (b) zugewiesen werden.

	P	S	
Gruppe a	1	2	
b	3	7	P = Primärmaterial
c	3	6	S = Sekundärmaterial

## 2. Die Aes-Prägungen des Caligula

Das Typenrepertoire dieses Kaisers ist klein; der Bestand an Fundmünzen, die seinen Namen tragen, beschränkt sich denn auch zur Hauptsache auf Vesta- (RIC 30) und Germanicus-Asse (RIC 44)<sup>193</sup>, das heißt Prägungen der großen Emissionen aus dem ersten Regierungsjahr. Die einseitige Verteilung auf zwei Typen ist schon oft beobachtet worden. Als Beispiel möge der Befund von Vindonissa dienen. Von den 428 Aes-Prägungen des Caligula entfallen 167 auf RIC 30 und 99 auf RIC 44. Stilistisch sind die Caligula-Asse aus Avenches bis auf ganz wenige Ausnahmen (kleiner Schrötling, daher Porträt und Legende nur teilweise vorhanden)<sup>194</sup> durchwegs gut und weisen keine Besonderheiten auf.

## 3. Die Aes-Prägungen des Claudius

Der claudische Geldumlauf nördlich der Alpen wird durch große Mengen von Imitationen<sup>195</sup> charakterisiert. Anhaltender Geldmangel in den Randprovinzen mag den Anlaß zu einer vielfältigen lokalen Nachprägung stadtrömischer Typen gegeben haben. Die Imitationen werden in vier Stil-Gruppen aufgeteilt<sup>196</sup>. Die am häufigsten nachgeahmten Prägungen<sup>197</sup>, die Minerva-Asse (RIC 66), unterscheiden sich wie folgt.

<sup>192</sup> Vindonissa, 35 (27 und 63 Exemplare). Zum Porträt zuletzt Johansen, *Meddelelser fra Ny Carlsberg Glyptothek* 27, 1970, 126 ff.

<sup>193</sup> RIC 30: 6 + (3). RIC 44: 1 + (6) Exemplare. Die eingeklammerten Zahlen sind Sekundärmaterial.

<sup>194</sup> Kraay, *Vindonissa*, 36.

<sup>195</sup> C. H. V. Sutherland, *Romano-British Imitations of Coins of Claudius I*, *NNM* 65, 1935. *Kent, Limes-Studien*, 1959, 61 ff. Giard, *RN* 10, 1968, 81 ff. Ders. *RN* 12, 1970, 33 ff.

<sup>196</sup> Sutherland a. O. 14. Giard, *RN* 12, 1970, 44 ff.

<sup>197</sup> Ebenso in Neuss, Vindonissa, Cambodunum, Carnuntum u. a.

Nicht imitiert: Kat.-Nr. 481 12,00 g  
 Kat.-Nr. 487 (S) 9,99 g

I. Imitationsstufe: «Münzen, die Genauigkeit in den Einzelheiten und gute äußere Gestalt aufweisen, den römischen Stil ihrer Vorbilder jedoch vermissen lassen»<sup>198</sup>.

Kat.-Nr. 482 (P)	9,71 g	Kat.-Nr. 490 (P)	6,46 g
Kat.-Nr. 483 (P)	9,13 g	Kat.-Nr. 492 (P)	7,55 g
Kat.-Nr. 484	8,46 g	Kat.-Nr. 493 (P)	9,30 g
Kat.-Nr. 485 (S)	9,50 g	Kat.-Nr. 494 (P)	6,77 g
Kat.-Nr. 486 (S)	8,36 g	Kat.-Nr. 495 (P)	8,00 g
Kat.-Nr. 489 (P)	7,24 g		

II. Imitationsstufe: «Münzen, deren äußere Gestalt und Ausführung roher sind, die aber immer noch die Inschrift genau wiedergeben»<sup>198</sup>.

Kat.-Nr. 488 (S)	6,49 g
Kat.-Nr. 491 (P)	6,39 g
Kat.-Nr. 496 (S)	6,61 g

III. Imitationsstufe: «Münzen von eindeutig barbarischem Charakter, auf denen die Inschriften Schnitzer enthalten oder fehlen»<sup>198</sup>.

Kat.-Nr. 497 (S)	4,34 g
------------------	--------

	Dp		As	
	P	S	P	S
<i>Claudius</i>				
RIC 66. Rs. Minerva			9 (9)	6 (5)
RIC 67. Rs. Ceres	8	4		
RIC 68. Rs. Constantia			2	4 (2)
RIC 69. Rs. Libertas			1	2
<i>für Antonia</i>				
RIC 82	4	4		
<i>für Germanicus</i>				
RIC 84			1	
RIC 36 (Tib.!)	6	3		
<i>für Divus Augustus</i>				
RIC I, p. 96, 8	4			

Die eingeklammerten Zahlen geben die Anzahl Imitationen an.

<sup>198</sup> Kraay, Vindonissa, 37. Geht auf Sutherland a. O. 14 zurück!

Einer Einordnung der Aes-Prägungen ohne Angabe von PP (Pater Patriae) in das Jahr 41 – Beginn 42<sup>199</sup> scheinen die Münzfunde zu widersprechen<sup>200</sup>, finden sich doch die Typen ohne PP zahlreicher<sup>201</sup> als die mit. Kraay<sup>202</sup> nimmt deshalb für den Beginn der Emissionen mit PP das Jahr 50/51 an, in dem PP zum erstenmal in der Titulatur von Edelmetallprägungen erscheint<sup>203</sup>. Die große Gruppe ohne PP setzt sich im wesentlichen aus Imitationen zusammen. Daran schließt Giard<sup>204</sup> die Vermutung, daß die stadtrömischen Emissionen (d. h. die stilistisch guten Prägungen) ohne PP durchwegs in das erste Regierungsjahr des Claudius gehören, während sich nur die entsprechenden Nachahmungen in der Provinz, mangels neuer Vorbilder, über einen Zeitraum von etwa zehn Jahren hingezogen haben. Dieser Vorschlag ist bestechend, geht aber von der unbegründeten Annahme aus, daß die Münzstätte Rom nur erstklassige Bronzeprägungen herausgegeben hat.

#### 4. Die Aes-Prägungen des Nero

Der Aufnahme der Aes-Prägung durch Nero im Jahre 64 war eine tiefgreifende Reform dieses bisher so vielgesichtigen Teiles der Münzprägung vorausgegangen. An die Stelle eines weiten Spektrums stilistischer Varianten treten zwei große, ebenbürtige Gruppen<sup>205</sup>. Die eine wurde in Rom geprägt, die andere, gekennzeichnet durch einen kleinen Globus am Halsansatz, wird auf Grund der Fundverhältnisse<sup>206</sup> der Münzstätte Lugdunum zugeschrieben. Dafür spricht auch der Befund von Avenches, stammt doch der größte Teil der vorhandenen Prägungen aus der Lugdunum zugewiesenen Gruppe.

#### 5. Vespasianus

##### Silberprägungen

Vespasianische Denare sind in der Sammlung von Avenches in großer Anzahl (13 Exemplare) vertreten. Die starke Zunahme äußert sich besonders klar im Sekundärmaterial (9), zeichnet sich aber auch im Primärmaterial (4) ab. Dieser Anstieg ist

<sup>199</sup> Claudius erhielt den Titel Pater Patriae zwischen dem 6. und 12. Januar 42, vgl. E. M. Smallwood, Documents illustrating the Principates of Gaius, Claudius and Nero, 1967, 15.

<sup>200</sup> So bereits H. Mattingly - E. A. Sydenham, RIC I, p. 122.

<sup>201</sup> Mayenne: 3734 ohne, 72 mit PP. Vindonissa: 248 ohne, 11 mit PP. Avenches: 9 ohne, – mit PP.

<sup>202</sup> Vindonissa, 36. Ders. JRS 53, 1963, 177.

<sup>203</sup> Fischer, SNR 46, 1967, 34 ff.

<sup>204</sup> RN 12, 1970, 35.

<sup>205</sup> Zusammenfassend A. Robertson, Roman Imperial Coins in the Hunter Coin Cabinet I, 1962, LXXX.

<sup>206</sup> Grant, NC 1955, 21 ff. MacDowall, NC 1967, 44 ff. Giard, RN 10, 1968, 82 ff. 116 ff.

nichts Außergewöhnliches, zeigen doch andere Fundplätze und Schatzfunde ebenfalls ein Anwachsen der Silberprägungen in vespasianischer Zeit<sup>207</sup>. A. v. Vietinghoff wird in einem größeren Zusammenhang der Frage nachgehen, ob sich für Aventicum zusätzlich eine Veränderung der wirtschaftlichen Struktur als Folge der Koloniegründung<sup>208</sup> nachweisen läßt.

### *Hybride Denare*<sup>209</sup>

Kat.-Nr. 596 \*

Vs. IMP CAES VESP AVG PM. Bekränzter Kopf des Kaisers n. r.  
Rs. Iudaea zu Füßen eines Tropaions n. r. Im Abschnitt IVDAEA.

18,7 mm, 2,65 g, AR ✓ . Gefüttert.  
RIC 34. BMC, p. 75, 336 n.

Kat.-Nr. 603 \*

Vs. IMP CAES VESP AVG PM. Bekränzter Kopf des Kaisers n. r.  
Rs. [CO]S ITER TR PO [T]. Pax n. l. sitzend.

17,8 mm, 2,45 g, AR \ . Gefüttert.  
RIC –. BMC 329.

Kat.-Nr. 604 \*

Vs. CAESAR VESPASIANVS AVG. Bekränzter Kopf des Kaisers n. r.  
Rs. [PON MA]X TR P COS VI. Securitas n. l. sitzend.

18,4 mm, 2,86 g, AR ↓ . Gefüttert.  
RIC –. BMC –.

### Aes-Prägungen

Wie bereits unter Nero, so stammt auch unter Vespasian der Hauptteil des in Aventicum zirkulierenden Geldes aus Lugdunum. Die Aes-Prägung Vespasians kennt zwei besonders umfangreiche Prägeabschnitte, die Jahre 70/71 und 77/78. Während das Verhältnis Dupondius : As im Avencher Material der ersten Periode nicht klar ist, herrscht in der zweiten der Dupondius deutlich vor<sup>210</sup>. Wie in Vindonissa<sup>211</sup> überwiegt der Typus RIC 753 b.

<sup>207</sup> Zum Beispiel Vindonissa, vgl. Kraay, Vindonissa, 7. Carnuntum, vgl. W. Hahn, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Carnuntum, Diss. Wien 1969, I, 28. Schatzfunde, vgl. S. Bolin, State and Currency in the Roman Empire to 300 A.D., 1958, 336 ff.

<sup>208</sup> Zuletzt Frei, BPA 20, 1969, 5 ff. (mit Lit.).

<sup>209</sup> BMC, p. XVII und 56 ff.

<sup>210</sup> 8 Dp. 2 Asse.

<sup>211</sup> Kraay, Vindonissa, 39 f.

## Besonderheiten

Sesterz, Kat.-Nr. 658 \*

Vs. T CAES VESPASIAN IMP PON TR POT COS [?]. Bekränzter Kopf des Titus  
n. r.

Rs. S C. Spes n. l. schreitend.

33,7 mm, 26,83 g, AE ↓ .

RIC –. BMC, p. 170, § (?).

COS am Ende der Legende ist stark zusammengepreßt, eine Iterationsziffer findet keinen Platz mehr.

Hybrider Dupondius, Kat.-Nr. 628 \*

Vs. T CAESAR VESPASIANVS TR [P COS] VI. Kopf des Titus mit Strahlen-  
krone n. r.

Rs. FELICITAS PVBLICA. S C. Felicitas n. l.

27,7 mm, 13,46 g, AE ↓ .

RIC –. BMC –. Sutherland, NC 1940, 259, Nr. 15.

Doppelschlag. As, Kat.-Nr. 619 \*

Vs. IMP CAES VESPASIAN AVG COS III. Bekränzter Kopf des Kaisers n. r.

Rs. VICT[ORIA] AVGV[S][TI]. S C. Victoria n. l.

29,2 mm, 7,65 g, AE ✓ .

RIC 502.

Kopfkonturen der Victoria, S (von S C) und VS (von AVGVSTI) sind doppelt vorhanden!

## Eine beim Bau der Stadtmauer verlorene Aes-Prägung des Vespasian

Die zur Datierung der Arbeiten an der Stadtmauer <sup>212</sup> wichtige Münze wurde 1907 zuunterst in der Baugrube des Turmes 1 gefunden.

Der Kantonsarchäologe A. Naef beschreibt sie folgendermaßen <sup>213</sup>:

Vs. «IMP CAESAR VESPASIAN(VS) ... J'ai fait bien attention, il n'y a pas de T devant Caesar, il n'y aurait d'ailleurs pas eu de place pour cette lettre».

Rs. «Un personnage debout (indéfinissable) étendant le bras droit, entre le S C, en petites lettres.»

Der Aufbewahrungsort dieser Münze ist unbekannt.

<sup>212</sup> Schwarz, Aventicum, 35.

<sup>213</sup> Archives des Monuments historiques, Lausanne, A 998, p. 18.

## Die halbierten Münzen <sup>214</sup>

Unter den 428 römischen Münzen des Primärmaterials befinden sich 51 Halbstücke. Verglichen mit militärischen Fundplätzen <sup>215</sup> ist diese Anzahl klein. Wenn einmal die Fundmünzen von mehreren großen Zivilsiedlungen publiziert sind, wird es sich zeigen, ob der Befund von Aventicum <sup>216</sup> nur zeitlich bedingt ist oder ob darin ein grundsätzlicher Unterschied zwischen einer Zivil- und Militäranlage gesehen werden muß.

Semis und Quadrans wurden in kleinen Mengen geprägt. Aus Mangel an diesen Kleinstmünzen ergaben sich zeitweise Schwierigkeiten im täglichen Geldverkehr, denen man durch Unterteilung von Assen zu begegnen suchte <sup>217</sup>. Der Höhepunkt der Halbierungspraxis fiel in die spätaugusteische und frühtiberische Zeit <sup>218</sup>.

### Überblick über die Halbierungshäufigkeit in Aventicum

Republikanische Asse		5 + 9/2 + 1/3
Münzmeister-Asse	Serie 2	4 + 0/2
	Serie 4	13 + 2/2
	Serie 2 oder 4	0 + 1/2
Vienna/Copia		3 + 4/2
Nemausus	Serie 1	4 + 0/2
	Serie 2	4 + 2/2
	Serie 1 oder 2	4 + 5/2
	Serie 3	0 + 2/2
	Serie 1-3	1 + 6/2
Lugdunum	Serie 1	19 + 2/2
	Serie 2	11 + 2/2
Divus-Augustus-Pater-Prägungen		91 + 3/2
Unbestimmbare Halbstücke		12/2

Der Aussagewert dieser Zusammenstellung ist der kleinen Zahlen wegen gering. Schon die zwölf halben, nicht näher bestimmbaren Asse, die ihrer Größe und ihrem Aussehen nach zur Hauptsache den Münzmeister- und Lyoner Altar-Prägungen zugewiesen werden müßten, können das gegenwärtige Bild der Halbierungsverhältnisse

<sup>214</sup> Chantraine, Neuss, 17 ff. (Lit.). Die Ergebnisse der Arbeit von Buttrey, *American Journal of Archaeology* 76, 1972, 31 ff., konnten hier nicht mehr eingearbeitet werden.

<sup>215</sup> Vgl. die Tabelle in Chantraine, Neuss, 19.

<sup>216</sup> Ähnlich in Cambodunum.

<sup>217</sup> Anders liegt der Fall vielleicht bei den Halbierungen der republikanischen Asse. Gewicht und Metallfarbe schließen ihre Verwendung als Dupondien nicht aus, vgl. Anm. 131.

<sup>218</sup> Kraft, *BJb* 155/56, 1955/56, 104. Kraay, *Vindonissa*, 7 f. Chantraine, Neuss, 18. 20.

dieser Serien völlig verändern. Das einzige, was klar heraustrikt, ist der große Prozentsatz an halbierten Republik-Assen und die zu erwartende Abnahme der Halbierungshäufigkeit mit den Divus-Augustus-Pater-Serien.

### Die Gegenstempel

Der Bestand an Gegenstempeln aus Avenches (11 Exemplare) ist bescheiden. Im Legionslager Vindonissa tragen allein 605 von 856 Münzmeister-Assen<sup>219</sup> eine oder mehrere Schlagmarken, in Avenches bloß deren drei von zwanzig<sup>220</sup>.

Da mit Kontermarken versehene Münzen für die frühkaiserzeitlichen Lager am Rhein und in Süddeutschland typisch sind, darf vermutet werden, daß die Gegenstempelung in diesen Siedlungen vorgenommen wurde<sup>221</sup>. Die Gründe, die zur Anbringung von Schlagmarken geführt haben, sind nicht restlos geklärt<sup>222</sup>. Im Anschluß an das umstrittene Buch von Grünwald<sup>223</sup> haben sich Kraft<sup>224</sup> und Kraay<sup>225</sup> mehrmals mit dem Problem der Gegenstempelung befaßt und eine neue Ausgangslage geschaffen. Im folgenden sollen die wichtigsten Angaben zu den in Avenches vorkommenden Schlagmarken zusammengestellt werden.

Kat.-Nr. 108. Münzmeister-Serie 4: CAESAR	Frühtiberisch. Schwerpunkt: Niedergermanien <sup>226</sup> .
Kat.-Nr. 112. Münzmeister-Serie 4: AVG	Variante zu Kraay, Vindonissa, 45. Augusteisch.
Kat.-Nr. 114. Münzmeister-Serie 4: TIB AVG	Frühtiberisch. Schwerpunkt: Obergermanien, Vindonissa <sup>227</sup> ?
Kat.-Nr. 148. Nemausus-Serie 2: Rad mit Speichen <sup>228</sup>	Bedeutung unklar. Augusteisch.
Kat.-Nr. 186. Lyoner Altar-Serie 1: TIB	Frühtiberisch. Schwerpunkt: Obergermanien <sup>227</sup> .

<sup>219</sup> Kraay, Vindonissa, 30.

<sup>220</sup> Die gleiche Tendenz in Cambodunum.

<sup>221</sup> Kraay, Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1954/55, 59.

<sup>222</sup> C. M. Kraay in ERC, 113 ff.

<sup>223</sup> Die römischen Bronze- und Kupfermünzen mit Schlagmarken im Legionslager Vindonissa, Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 2, 1946. Kritische Auseinandersetzungen mit Grünwalds Thesen in den Rez. von H. A. Cahn, JbSGU 37, 1946, 130 ff. Meyer, SNR 33, 1947, 49 ff. Kraft, Germania 30, 1952, 223 ff.

<sup>224</sup> JNG 2, 1950/51, 21 ff.

<sup>225</sup> Zusammenfassend in Vindonissa, 45 ff. Vorbehalte zu einzelnen Deutungen durch Chantraine, Neuss, 23 ff. Buttrey, MN 16, 1970, 57 ff.

<sup>226</sup> C. M. Kraay in ERC, 119 ff.

<sup>227</sup> Ebenda, 122 ff.

<sup>228</sup> Majurel, Ogam 17, 1965, 243 ff.

Kat.-Nr. 208. Lyoner Altar-Serie I: VAR		Wird mit Quinctilius Varus (bis 9 n. Chr. Statthalter in Niedergermanien) in Zusammenhang gebracht. Augusteisch.
Kat.-Nr. 356. Divus-Augustus-Pater/Providentia:	SE	Bedeutung unklar. Wohl tiberisch <sup>229</sup> .
Kat.-Nr. 439. Agrippa-As:	TI AV	Claudisch. Schwerpunkt: Obergermanien <sup>230</sup> .
Kat.-Nr. 562. Nero, Dp:	99	Res publica. Wird mit dem Aufstand des Vindex (68) in Verbindung gebracht.
Kat.-Nr. 570. Nero, As:	99	Wie Kat.-Nr. 562!

### Die topographische Verteilung der Fundmünzen innerhalb des Stadtgebietes von Aventicum

Eine präzise örtliche Fixierung der Altbestände ist nicht mehr möglich. Die wenigen, zudem meist vage gehaltenen Angaben (z. B. «aux Conches») sind für eine detaillierte topographische Auswertung ohne Bedeutung. Besser ist es um die Neufunde bestellt. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß die Wahl der auszugrabenden Flächen durchwegs von der rasch fortschreitenden modernen Überbauung des Gebietes nordwestlich der Kantonsstraße Bern–Lausanne diktiert wurde. Daher konnten keine großen Flächen, ja ganze Insulae, ausgegraben werden.

#### Überblick über die wichtigsten Münzreihen

Insulae <sup>231</sup>	4	8	10	16 Ost	18	20	26	29	ST 10/11
Republik		3	2	4		2	6		2
Augustus	4	2	2	5		1	1	2	1
Gall. Aes	2	3	6	4		1	5	2	1
Lyoner Altar	5	1	2	14	1		1	4	2
Tiberius		1		2					
Divus Augustus Pater	1	6	2	14	2	4	23	6	5
Agrippa				3		2	5		2

<sup>229</sup> Es sind zwei verschiedene, gleichzeitige (?) Formen dieses Gegenstempels, eine runde und eine rechteckige, zu unterscheiden. Einen Hinweis auf seine zeitliche Stellung können die Exemplare Grünwald a. O. 137, Nr. 158. 158a. 160, sowie Kraay, Vindonissa, 95, Nr. 2221 geben.

<sup>230</sup> C. M. Kraay in ERC, 127 ff.

<sup>231</sup> Vgl. den Übersichtsplan p. 54.

Insulae <sup>231</sup>	4	8	10	16 Ost	18	20	26	29	ST 10/11
Caligula				3	2				1
Claudius		5	1	10	1	1	6	1	2
Nero		1	1	1		1	4		
Galba				1					
Vespasian	1	2		3	1	2	6	4	1
Titus	1	1				2	1		
Vespasian oder Titus		1		1		2	4		
Unbestimmte frühkaiserzeitliche Prägungen	1	1	8	13		1	5		2

Insula 16 zeigt eine typische, dem Gesamtfund entsprechende Reihe. Augustus ist durch Münzmeister-, Nemausus- und Lyoner Altar-Prägungen vertreten. Die Divus-Augustus-Pater- und claudischen Serien bilden die zu erwartenden neuen Schwerpunkte. Das Material aus Insula 26 scheint dagegen anders zusammengesetzt zu sein. Jedenfalls ist das fast vollständige Fehlen der Lyoner Altar-Prägungen erstaunlich. Beide Münzreihen beginnen in der ersten römischen Siedlungsperiode *Aventicum*<sup>232</sup>, die auf Grund der Münzfunde auch in den Insulae 4, 10, 8 (?), 29 (?) zu fassen ist.

#### Vergleichende Bemerkungen zu den Fundmünzen von Vindonissa und Aventicum

Zunächst fällt der große Anteil an Lyoner Altar-Prägungen im Legionslager auf. Sie machen etwa 25 % des Aes-Bestandes bis Titus aus, in der Zivilsiedlung dagegen nur etwa 10 %. In Avenches ist zudem die erste, frühere Serie zahlreicher vertreten als die zweite. Ähnlich liegen die Verhältnisse für die Münzmeister-Asse (etwa 17 % : 5 %). Divus-Augustus-Pater-Prägungen dagegen werden in *Aventicum* häufiger als in *Vindonissa* gefunden (etwa 22 % : 14 %). Halbstücke und Gegenstempel sind in der Zivilsiedlung selten. Eine Entscheidung darüber, ob diese Unterschiede allein zeitlicher Natur sind, daß die römische Besiedlung von *Aventicum* nach 17 n. Chr. begonnen hat, oder ob ein grundsätzlicher Unterschied in der Geldversorgung des Legionslagers und der Zivilsiedlung dahintersteckt, ist vorläufig nicht möglich. Für die Beurteilung des Befundes von Avenches fehlen wichtige Vergleichszahlen aus den Städten Norditaliens, Galliens und vor allem aus *Augusta Raurica*.

<sup>231</sup> Vgl. den Übersichtsplan p. 54.

<sup>232</sup> Es sei daran erinnert, daß in Ins 4, 10, 16, 20 und 26 Reste von Holzkonstruktionen gefunden worden sind.

## Bemerkungen zum Beginn der Münzreihe von Aventicum

Die Methoden der Fundmünzenauswertung haben Kraft und andere<sup>233</sup> in einer Reihe von grundlegenden Aufsätzen verfeinert und mit Erfolg zur Neudatierung mehrerer frühkaiserzeitlicher Lager angewendet. Bei diesen Untersuchungen zeigte es sich, daß Anzahl und Zusammensetzung der großen augusteischen und tiberischen Aes-Emissionen von ausschlaggebender Bedeutung sind. Zeitliche Hinweise werden durch den Vergleich der einzelnen Serien eines Fundkomplexes mit denen aus andern, in ihrer Struktur ähnlichen Orten gewonnen. Dabei bilden die Lager Haltern, Oberhausen und Vindonissa das Fundament, auf dem das ganze chronologische System ruht. Voraussetzung für Aussagen über Fundmünzen einer Siedlung ist immer eine gründliche Durchsicht des gesamten Münzmaterials in bezug auf die Herkunft (nötigenfalls Unterscheidung von Primär- und Sekundärmaterial) und Art der Zusammensetzung (Siedlungs- oder Schatzfunde).

Der Anwendungsbereich dieser Datierungsmethode darf nicht überschätzt werden. Es bleiben u. a. Unklarheiten hinsichtlich des Verzögerungsfaktors, des Umfangs der einzelnen Emissionen und landschaftlicher Einflüsse bestehen. Zudem sind Aussagen, die sich auf kleine Stückzahlen stützen, höchst fragwürdig<sup>234</sup>.

Den wichtigsten zeitlichen Anhaltspunkt geben die *Münzmeister-Asse*. Da sie in Rom geprägt wurden, dürfte der Einfluß der unterschiedlichen geographischen Lage für die Siedlungen nördlich der Alpen weniger ins Gewicht fallen als bei den gallischen Prägungen<sup>235</sup>. In Aventicum wie in Vindonissa ist die vierte Serie am stärksten vertreten (S. 2 : S. 4 = 4 : 15), wodurch ein nachaugusteischer Beginn der Münzreihe von Aventicum nahegelegt wird. Eine Eingrenzung innerhalb der Regierungsjahre des Tiberius – tiefer dürfen wir auf Grund der großen Anzahl an tiberischen Prägungen nicht gehen – ist schwierig. Zwar ist die zweite Münzmeister-Serie prozentual noch schwächer als in Vindonissa, aber allein daraus auf spättiberische Zeit zu schließen, scheint mir der kleinen Zahl wegen nicht zulässig<sup>236</sup>.

Einem späten Ansatz widersprechen auch die *Lyoner Altar-Prägungen*. Ohne Erklärung muß vorläufig zur Kenntnis genommen werden, daß die erste Serie in

<sup>233</sup> Kraft, JNG 2, 1950/51, 21 ff. Ders. Mainzer Zeitschr. 46/47, 1951/52, 28 ff. Ders. BJB 155/56, 1955/56, 95 ff. Gebhart, Kraft, Küthmann, Franke, Christ, JNG 7, 1956, 10 ff. Kellner, 13. Ber. des Bayrischen Landesamtes für Denkmalpflege 1953/54, (1956), 56 ff. K. Christ, Antike Münzfunde Südwestdeutschlands, Vestigia 3, I/II, 1960.

<sup>234</sup> So zum Beispiel in G. Ulbert, Der Lorenzberg bei Epfach, 1965, 40.

<sup>235</sup> Ein Blick auf das Material vom Magdalensberg zeigt von neuem, daß die Münzmeister-Asse die sichersten Datierungshinweise geben. S. 2 : S. 4 = 30 : 37, während nur 4 Nemausus- und 6 Lyoner Altar-Prägungen gefunden wurden. Diese Angaben verdanke ich H. Bannert, Wien, vgl. jetzt H. Bannert, G. Piccottini, Die Fundmünzen vom Magdalensberg, 1972, 37 ff.

<sup>236</sup> Anders liegt der Fall für Aislingen, vgl. G. Ulbert, Die römischen Donaukastelle Aislingen und Burghöfe, 1959, 31. Hier scheint die ganze Münzreihe jünger zu sein, was auch schon Kellner, Cambodunumforschungen 1953, I, (1957), 55 vermutet hat.

Avenches zahlreicher vorhanden ist als die zweite (S. 1 : S. 2 = 21 : 13)<sup>237</sup>. Die Zusammensetzung der *Nemausus-Serien* unterstützt ebenfalls einen tiberischen Beginn. Die Prägungen für *Divus Augustus* und *Agrippa* können zur Datierung nicht viel beitragen, weil sich ihre Umlaufszeit über eine große Zeitspanne erstreckt und ihre einzelnen Emissionen noch zu wenig klar differenzierbar sind.

Nach dem heute vorhandenen Material beginnt die Münzreihe und damit auch die römische Besiedlung von Aventicum in *tiberischer Zeit*<sup>238</sup>. Inwiefern sich dieser Ansatz mit der Aussage des übrigen archäologischen Befundes deckt, wird geprüft werden müssen<sup>239</sup>.

### Nachtrag

Während der Drucklegung dieses Aufsatzes erschien das Buch von C. M. Wells, *The German Policy of Augustus*, Oxford 1972. Auf einige Ergebnisse dieser wichtigen Publikation soll hier noch kurz hingewiesen werden.

Wells bezweifelt die Existenz eines Legionslagers in Oberhausen. Damit entfällt ein wichtiges Argument für den auf 17 n. Chr. angesetzten Beginn des Legionslagers von Vindonissa. Der Verfasser möchte diesen eher an den Anfang des zweiten Jahrzehntes n. Chr. setzen. Im Kapitel «The Augustan Coinage in Gaul and Germany» gibt Wells einen Überblick über die zeitliche Stellung und die Aussagemöglichkeiten der wichtigsten Aes-Serien. Sein Versuch, in Anlehnung an Kraft (BJb 155/56, 1955/56, 95) die erste Nemausus-Serie in drei Emissionen zu unterteilen und diese zeitlich festzulegen, überzeugt nicht. Es ist eine zu starke Vereinfachung, auf Grund von typologischen Divergenzen (Agrippa mit und ohne Bart, «kurzes» Kinn, porträthafte Züge) auf nur drei Emissionen zu schließen. Der Schatzfund von Port-Haliguen (vgl. Giard, RN 9, 1967, 123 ff., Taf. 13 ff. Ders. SM 21, 1971, 68 ff.) zeigt, daß weit mehr als drei Gruppen zu unterscheiden sind. Wells warnt vor einer allzu optimistischen Anwendung der Datierungen Krafts und stellt den Aussagewert des Vergleiches von Haltern und Oberhausen in Frage. Aus dem prozentualen Anteil der stadtrömischen Prägungen (der Begriff «senatorial mint», der des öftern Verwendung findet, ist irreführend, vgl. Kraft, JNG 12, 1962, 7 ff.) am Bestand der bis 20 n. Chr. geprägten Münzen glaubt der Verfasser brauchbare chronologische Anhaltspunkte ziehen zu können. Wollte man Wells darin folgen, dann müßte Aventicum in den Tabellen a. O. p. 268/69 und 280 in die unmittelbare Nähe von Oberhausen gesetzt werden. Dagegen spricht der hier p. 108 ff. vorgelegte Befund deutlich. Abgesehen von der Besiedlungsdauer trägt Wells der langen Umlaufszeit und der unterschiedlichen Dichte der republikanischen Prägungen zu wenig Rechnung. In der Halbierungspraxis sieht er ein spezifisch gallisches Phänomen (dagegen jetzt Buttrey, *American Journal of Archaeology* 76, 1972, 31 ff.).

<sup>237</sup> Ebenso auf dem Magdalensberg und in Vidy.

<sup>238</sup> Früherer Ansatz zuletzt von Bögli, BPA 20, 1969, 70, jetzt modifiziert in BPA 21, 1970/71, 39.

<sup>239</sup> Die in Avenches bisher gefundenen frühen Sigillaten widersprechen dem hier gewonnenen Ansatz nicht, vgl. E. Ettlinger, JbSGU 54, 1968/69, 69 ff.